

IKAREUM - EINE KIRCHE FÜR OTTO LILIENTHAL

Das Projekt eines neuen Lilienthal-Museums in seiner Geburtsstadt Anklam

B. Lukasch, Otto-Lilienthal-Museum, 17389 Anklam, Deutschland

Zusammenfassung

Die Kleinstadt Anklam im Nordosten Deutschlands, traditionsreiche Hansestadt und Geburtsstadt Otto Lilienthals, verwirklicht ein ehrgeiziges Bauprojekt für ein neues Otto-Lilienthal-Museum, welches bis zum Jahr 2020 abgeschlossen werden soll. Das Projekt soll in der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Taufkirche Lilienthals, dem ehemaligen mittelalterlichen Wahrzeichen der Stadt verwirklicht werden und ist mit einem Investitionsbedarf von geplanten 24 Millionen Euro veranschlagt.

ANKLAM – GEBURTSSTADT OTTO LILIENTHALS

Otto Lilienthal wurde im Jahr 1848 als erstes von acht Kindern des Tuchhändlers Gustav Lilienthal und seiner Frau Caroline in Anklam geboren. Er besuchte das städtische Gymnasium, bevor er seine Ausbildung zum Maschinenbauingenieur in Potsdam und Berlin fortsetzte, wo er im Jahre 1883 eine eigene Maschinenfabrik gründete.

Die Stadt Anklam hat sich bereits sehr früh ihres großen Sohnes erinnert. 1910 weilten die Geschwister Otto Lilienthals auf Einladung des Magistrats der Stadt zur wohl ersten Ehrung Lilienthals durch die öffentliche Hand in Anklam. Feierlich wurde am Geburtshaus Lilienthals durch den Magistrat eine Gedenktafel angebracht. „In diesem Hause wurde am 23. Mai 1848 der Ingenieur Karl Wilhelm Otto Lilienthal, der Altmeister der Flugtechnik, geboren“ heißt es auf der von einer Anklamer Eisengießerei hergestellten Tafel. Das Geburtshaus hat den 2. Weltkrieg nicht überdauert, die Tafel aber wurde 1945 aus den Trümmern geborgen und befindet sich heute im regionalgeschichtlichen Museum der Stadt.

Obwohl Otto Lilienthal nur 16 Jahre seines Lebens in Anklam verbrachte und seine Mutter 1872 als letztes Familienmitglied in Anklam begraben wurde, war Lilienthal als Name der Anklamer Stadtgeschichte fortan



Die Nikolaikirche Anklam um 1940

fest etabliert. In Vorbereitung auf die Gründung eines städtischen Museums, die 1927 erfolgte, bestellte die Stadt 1925 bei dem Berliner Architekten, Flug- und Filmpionier

Hans Richter den Nachbau eines Lilienthal-Flugapparates, der sich noch heute im Museum befindet.

Im Dritten Reich geriet Anklam erneut in Kontakt mit der modernen Luftfahrt. Anklam wurde Garnisonsstadt, erhielt einen Fliegerhorst und wurde Standort von Arado-Flugzeugwerken. Beide Einrichtungen machten die kleine Stadt zu einem Ziel massiver amerikanischer Luftangriffe ab 1943. Nach Kriegsende war das Zentrum der alten Hansestadt weitgehend zerstört. Noch am 29. April 1945 hatte die sich zurückziehende Wehrmacht die bis dahin noch aus einer Trümmerwüste ragende Taufkirche Lilienthals in unmittelbarer Nähe seines Geburtshauses in Brand geschossen. Der 103 Meter hohe Kirchturm des Wahrzeichens der Stadt fiel brennend durch das Dach des



Zustand der Kirche 1993

Kirchenschiffes. Bis fast in unser Jahrtausend stand die Kirche als Ruine im Zentrum Anklams und soll jetzt einer neuen, nun „Lilienthalschen“ Zukunft zugeführt werden.



Ausstellung "Drachen in St. Nikolai", 2007

DAS HEUTIGE OTTO-LILIENTHAL-MUSEUM IN ANKLAM

Die 725-Jahrfeier der Stadt im Jahr 1989, die politische Wende im gleichen Jahr und das im Jahr 1991 zu begehende Jubiläum „100 Jahre Menschenflug“ waren die Rahmendaten für die Ausgründung eines eigenständigen Museums für den Flugpionier aus dem regionalgeschichtlichen Museum der Stadt. Das *Otto-Lilienthal-Museum* öffnete 1991 und war als Personalmuseum konzipiert. Das bis heute unveränderte Konzept sah nicht die Sammlung von Luftfahrtgerät bis in jüngere Vergangenheit als zentralen musealen Gegenstand, sondern die Person Otto Lilienthal und damit den Wendepunkt von der Kulturgeschichte des Menschenflugs zur Technikgeschichte des Flugzeugs. Der gewählte Ansatz hat sich auch deshalb als erfolgreich erwiesen, weil andere Konzepte, die das Anklamer Museum in die Konkurrenz

der großen Luftfahrtmuseen Deutschlands und Europas gesetzt hätte, durch die Stadt Anklam nicht leistbar gewesen wären. Mit einem 1996 eingeweihten Erweiterungsbau konnte sich das Museum in seiner Spezialisierung etablieren. Davon zeugen internationale Anerkennungen wie das Ehrendiplom und der Titel "FAI recognized Museum" der *Fédération Aéronautique Internationale*. 1999 erhielt das Museum als erstes im Osten Deutschlands einen "European Museum of the Year Award" und seit 2001 wird das Museum durch den Staatsminister der Bundesregierung für Kultur und Medien als *Kultureller Gedächtnisort mit besonderer nationaler Bedeutung* eingestuft.



Sonderausstellung "Wright und Lilienthal"

Durch das Museum konnten verschiedene Otto Lilienthal betreffende Veröffentlichungen realisiert werden, darunter:

- Werner Schwipps: Der flugtechnische Briefwechsel Otto Lilienthals, Anklam 1993
- Otto Lilienthal: Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst, Berlin 1889, Reprint (Prachtband mit Goldprägung), Friedland i. Meckl. 2003
- Bernd Lukasch / Karl-Dieter Seifert / Reiner Weiß: Der Dampfmotor des Flugpioniers. Leichte Wanddampfmaschine Nr. 137, 1889, Patrimonia 271, 2005
- Manuela Runge / Bernd Lukasch: Erfinderleben. Die Brüder Otto und Gustav Lilienthal, Berlin 2005/2007
- Werner Schwipps: Wright in Deutschland, Anklam 2013
- Bernd Lukasch: Lilienthal, Otto: "Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst" Kommentierte Neuauflage, Springer Spektrum 2014

- Katalog des virtuellen Lilienthal-Nachlasses:
<http://lilienthal-museum.museumnet.eu/nachlass-lilienthal> 2015

- Bernd Lukasch: Lilienthal auf Fotografien, Anklam 2016
- Stephan Nitsch: Die Flugzeuge Otto Lilienthals, Anklam 2016

DAS PROJEKT „IKAREUM“ IN DER NIKOLAIKIRCHE ANKLAM

Nach den Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg war das Zentrum Anklangs von Plattenbauten dominiert und treibt gegenwärtig einen komplexen Stadtbau voran. Mit der Stadterneuerung rückte auch die Taufkirche Otto Lilienthals wieder ins Zentrum städtebaulichen Interesses. Die Nikolaikirche ist das zentrale Bauwerk Anklangs und sein altes Wahrzeichen, dessen Revitalisierung für das neue Stadtzentrum unumgänglich ist.

Schon seit dem Jahr 1994 kämpft ein Förderverein um die Rettung des wertvollen mittelalterlichen Sakral- und Repräsentationsbaus. Neben ersten bautechnischen Gutachten begann die Diskussion um und die Ideenfindung für die zukünftige Funktion des Gebäudes. Eine Zukunft als Kirche schloss die Kirchenkreisverwaltung aus, da die Stadt mit der nur wenige hundert Meter entfernten

Marienkirche eine zweite ebenso große und bedeutende Kirche besitzt, für die ebenfalls erheblicher Sanierungsbedarf besteht.



Museumspädagogik zum Montgolfiertag 2015

Die genannte Situation einerseits und die Bedeutung des Gebäudes für das Stadtbild Anklams andererseits führte zur Endwidmung der Kirche als Voraussetzung für die Übernahme des Gebäudes durch die Hansestadt Anklam im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages. Unter verschiedensten seitdem diskutierten Szenarien hat sich jenes durchgesetzt, welches die Nikolaikirche im Jahre 2020 als deutlich erweitertes und mit einem verbliebenen Gesamtkostenaufwand von 24 Millionen Euro zu errichtendes neues Otto-Lilienthal-Museum sieht.

Unter dem Arbeitstitel *Ikareum* eröffnen sich in dem repräsentativen Gebäude im Stadtzentrum attraktive Möglichkeiten, der herausragenden Erfinderpersönlichkeit und ihrem Platz in der Geschichte des Flugzeugs gerecht zu werden. Bis heute sind bereits Sanierungs- und Wiederaufbaumaßnahmen im Gesamtwert von etwa sechs Millionen Euro

erfolgt. Die Silhouette des Kirchenschiffes mit ihrem 35 Meter hohen Dachfirst ist bereits wieder hergestellt und das Gebäude wird durch das Museum bereits für Sonderausstellungen genutzt. Der Kirchturm ist in seiner verbliebenen Höhe von 53 Metern bereits begehbar.

Im Juli des Jahres 2016 sind Architektur- und Gestaltungsleistungen für den kompletten Wiederauf- und Ausbau vergeben worden. Das neue Haus sieht sich in der konzeptionellen Tradition des bestehenden Museums. Auf der deutlich erweiterten Ausstellungsfläche und in dem innerstädtischen attraktiven Gebäude kann das Museum jedoch dem zu postulierenden Anspruch einer national bedeutenden Lilienthal-Gedenkstätte gerecht werden. Das durch die Zerstörung entkernte Kirchenschiff



exemplarischer Entwurf für den geplanten Wiederaufbau des Turmes

mit seiner beachtlichen Höhe ist ein geradezu idealer Raum zur Präsentation der Gesamtheit der filigranen Fluggeräte Lilienthals und seiner thematisch verwandten

Nachfolger. Auf vier transparenten Ebenen wird der Besucher das Kirchenschiff in verschiedenen Höhen betreten können und so auch im Wortsinne die verschiedensten Perspektiven auf Lilienthals Werk geboten bekommen. Der wieder errichtete Turmhelm von 103 Metern Höhe wird Bestandteil des Besucherbereichs werden und neben dem einmaligen Blick in den Naturpark *Flusslandschaft Peenetal* auch den Wunsch des Menschen „das irdische Jammertal zu verlassen“, wie er kulturgeschichtliche Ur-Idee des Menschenfluges wie des Kirchturmbaus ist, sinnlich erfahrbar machen. Die architektonische Einbindung diesbezüglicher Erlebniselemente die Höhe, Luft, Wind und Flugsehnsucht für den Besucher spür- und erlebbar machen, sind gegenwärtig in der konzeptionellen Diskussion.

Die filigranen Lilienthalschen Konstruktionen aus Stoff und Weidenholz werden mit dem 750 Jahre alten dunklen Backstein in einen interessanten Dialog treten, der die anthropologische Dimension des Themas Menschenflug unterstreicht. Gebäude und Ausstellungsthema stehen gemeinsam und konkurrierend für die Idee des „Sich-Erhebens“, des „Aufstrebens“. Lilienthals Flugzeug wird in seiner Geburtsstadt in den Bedeutungszusammenhang des Ikariden-traumes, der Entwicklung vom Homo metaphisicus, vom himmelwärts strebenden Menschen, zum Homo technologicus, zum Menschen in einer durch Technik beherrschten Welt gesetzt.

Thematische Schwerpunkte sind:

Lilienthals grundlegende Arbeiten zur Aerodynamik, die sich in seinem Buch über den Vogelflug niederschlugen (siehe Artikel in diesem Heft);

Lilienthals grundlegende Arbeiten zur Flugmechanik, die in seinen praktischen Flügen und in seinem Flugzeugbau ihren Niederschlag fanden (Artikel in diesem Heft);

Lilienthals Maschinenbaufabrik und die dort erfolgte erste Serienfertigung eines Flugzeugs in der Geschichte;

Die Wiedergeburt Lilienthalscher Flugtechnik durch das Flügelpatent des NASA-Ingenieurs Francis Melvin Rogallo;

Die fotografische Dokumentation der Flüge Lilienthals als eigene Pionierleistung (Artikel in diesem Heft);

Die Brüder Otto und Gustav Lilienthal als vielseitige Erfinder und Sozialreformer.

Durch die Beibehaltung des thematischen Rahmens für das Otto-Lilienthal-Museum in der neuen Umgebung bleibt der Betrieb des Museums durch die Stadt Anklam inhaltlich und betriebswirtschaftlich leistbar. Alle Ausstellungsthemen ordnen sich einer Lilienthalschen Perspektive und Zentrierung unter. „Lilienthal und die Fotografie“ oder „Lilienthal und der Bergbau“ sind Ausstellungsbereiche zur Fotografiegeschichte und Lilienthalschen Patenten überschrieben. Spezialthemen, wie beispielsweise das der Flugphysik oder der Weiterentwicklung zum Hängegleiter, werden nicht chronologisch erzählt, sondern die Chronologie wird erzählt als geschichtliche Episode mit Lilienthalschem Bezug und Lilienthalscher Perspektive. Diese Episodenhaftigkeit gestattet eine breite Themenvielfalt und den Einsatz moderner und attraktiver Ausstellungselemente (Hands-On-Experimente, Medien, Inszenierungen) bei gewahrter thematischer Geschlossenheit des Museums.

WEITERE INFORMATIONEN

<http://ikareum.de>

<http://www.nikolaikircheanklam.de/>

<http://anklam-baut.de>

alle Abbildungen: Archiv Museum im Steintor / Otto-Lilienthal-Museum Anklam